

SonntagsZeitung



Hat sich selber ins Rennen um das Raiffeisen-Präsidium gebracht: Pascal Gantenbein

Foto: Daniel Winkler/13 Photo

Pascal Gantenbein blockiert die Suche nach einem Präsidenten

Der Übergangspräsident will erst im August entscheiden, ob er für den Posten an der Raiffeisen-Spitze kandidiert. Das schreckt Kandidaten ab

Erich Bürgler und Karin Kofler

St. Gallen Macht ers, macht ers nicht? Raiffeisen-Übergangspräsident Pascal Gantenbein sorgt für Verwirrung. Angekündigt wurde er als Interimslösung. Inzwischen hat er sich mit Aussagen in Interviews selber ins Rennen um den Posten an der Spitze gebracht – und bremst damit die Suche nach externen Kandidaten. Denn die haben kaum Lust, sich auf einen Rekrutierungsprozess einzulassen, solange der amtierende Präsident nicht bekennt, wie seine Agenda aussieht.

«Dass Pascal Gantenbein angedeutet hat, dass er sich durchaus auch als definitiven Präsidenten sieht, macht die Sache vertrackt», sagt Silvan Felder, Gründer der Luzerner Beratungsfirma Verwaltungsrat Management, der Verwaltungsräte schult und vermittelt. Er erhält Unterstützung von Headhunter Björn Johansson. Dieser sagt: «Falls Pascal Gantenbein am Posten als Präsident ernsthaft interessiert ist, sollte er das klar kommunizieren. Das wäre für alle Beteiligten von Vorteil.»

Doch Gantenbein hat offenbar keine Eile. Spätestens im August werde er voraussichtlich über eine Kandidatur entscheiden, heisst es bei Raiffeisen. Ein Zeithorizont, der erstaunt. Immerhin tritt fast der gesamte Verwaltungsrat in den nächsten Jahren gestaffelt zurück – sechs noch im Verlauf dieses Jahres. «Die Frage, wer das strategische Gremium der Raiffeisen-Gruppe künftig führt, muss rasch möglichst geklärt sein», sagt Silvan Felder. Ansonsten sei die ganze Suche nach Verwaltungsräten blockiert. Warum, ist klar: Der künftige Präsident will bei der Neubesetzung des Gesamtver-

tungsrats ein Wort mitreden – und die Kandidaten wollen wissen, wer ihr Chef wird. Laut Raiffeisen soll der Präsident im November an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung gewählt werden. Ein externer Headhunter soll demnächst die Suche übernehmen. Er wird eine Liste mit Kandidaten zusammenstellen. Darüber beugt sich dann der Nominationsausschuss des Verwaltungsrats. Doch auch da ist die Konstellation unglücklich. Pascal Gantenbein sitzt selbst im Ausschuss. Die anderen drei Mitglieder werden teilweise schon nächstes Jahr zurücktreten.

Das Schicksal von Patrik Gisel hängt von der Wahl ab

Bei Raiffeisen beruhigt man: «Dass Pascal Gantenbein bei der Auswahl von Kandidaten für das Präsidium in den Ausstand treten wird, insbesondere wenn er sich zu einer eigenen Kandidatur entscheiden sollte, ist selbstverständlich», sagt eine Sprecherin. Doch die Neubesetzung des Verwaltungsrates wird in den nächsten Monaten das wichtigste Thema im Ausschuss sein. Die Abgrenzung des Informationsflusses zu Gantenbein dürfte schwierig sein, solange er sein Bewerbungsdossier nicht offiziell eingereicht hat.

Kein Wunder sprechen sich Rekrutierungsspezialisten für eine radikale Lösung aus, zumal die Raiffeisen-Gruppe im Zug des Skandals um Ex-Konzernchef Pierin Vincenz für ihre large Governance kritisiert wurde. «Gantenbein sollte aus dem Nominationsausschuss zurücktreten. Das wäre konsequent», sagt Björn Johansson. Silvan Felder sieht es gleich: «Es kann nicht sein, dass einer, der auf das Präsidentenamt aspiriert, auch im Nominationsausschuss sitzt.»

Ob die durchgeschüttelte Raiffeisen-Bank künftig von einem Präsidenten geführt wird, der von aussen kommt, oder von Interimspräsident Gantenbein, dürfte für die Geschäftsleitung von entscheidender Bedeutung sein. Patrik Gisel, der als Nummer zwei bei Raiffeisen jahrelang ein enger Vertrauter von Pierin Vincenz war, hat mit Gantenbein vermutlich bessere Chancen, seinen Posten zu behalten. Dieser stärkte ihm bislang öffentlich den Rücken. «Gegen Gisel liegt nach heutigem Stand nichts Handfestes vor», sagte er in einem Gespräch mit dem «Tages-Anzeiger».

Vincenz sitzt seit drei Monaten in Untersuchungshaft. Er soll bei Firmenübernahmen in die eigene Tasche gewirtschaftet haben, bestreitet dies aber. Gantenbein betonte, dass es derzeit keine Anzeichen gebe, dass sich Gisel nicht korrekt verhalten habe.

Falls ein Externer der neue Präsident wird, dürfte der jetzige Chef stärker unter Druck geraten. Für den Berater Silvan Felder ist klar, dass eine aussenstehende Person zeitnah einen Teil der Geschäftsleitung auswechseln würde. «Selbst wenn Patrik Gisel keine Schuld im Fall Vincenz trifft, sollte er Platz für einen Neubeginn machen, um das verloren gegangene Vertrauen in die Bank wieder zurückzugewinnen», findet Felder.

Warum sich Pascal Gantenbein als Kandidat für das Verwaltungsratspräsidium ins Spiel gebracht hat und ob das mit dem übrigen Gremium abgesprochen war, bleibt sein Geheimnis. Für Beobachter ist klar: Er taktiert dabei egoistisch. «In solch einer Situation denken Manager nie nur an die Firma, sondern auch an sich», sagt ein Rekrutierungsprofi.